Einladung für Marburger Studierende, ab WiSe 2023/24!

Interesse am Themengebiet „Kolonialismus – Rassismus – Soziale Arbeit“?

Interesse am Themengebiet „Geschichte von Frauenbewegungen im Zusammenhang mit Kolonialismus(kritik)?“

Interesse, ein eigenes Studienprojekt oder gar eine Abschlussarbeit (B.A., M.A.) in einem spannenden, größeren Projekt-Zusammenhang anzusiedeln?

Dann lohnt es sich, das Folgende zu lesen und bei Susanne Maurer nachzufragen … :-)

(Kontaktadresse: maurer@staff.uni-marburg.de)

\*\*\*

Aus einer Pressemitteilung im Frühjahr 2023:

**„Soziale Arbeit als koloniales Wissensarchiv? – Forschungsprojekt zum (post-)kolonialen Erbe Sozialer Arbeit gestartet**

Unter der Projektleitung der Alice Salomon Hochschule Berlin forschen Wissenschaftlerinnen der Universität Hildesheim, der Philipps-Universität Marburg und der Hochschule RheinMain (HSRM) gemeinsam mit Vertreterinnen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Berlin zum (post-)kolonialen Erbe der Sozialen Arbeit in Deutschland. (…)

Die Entstehung der modernen Sozialen Arbeit als Beruf fällt zeitlich mit der formalen Kolonialherrschaft Deutschlands zusammen. In der gleichen historischen Phase, in der das Deutsche Reich sich zur drittgrößten Kolonialmacht entwickelte, wurden aus dem radikalen Flügel der Berliner Frauenbewegung heraus die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit gegründet.

Viele Personen aus der Anfangszeit der Sozialen Arbeit waren zugleich in der kolonialen Bewegung aktiv. Diese historischen Verflechtungen prägten die frühe Phase der Professionsentwicklung der Sozialen Arbeit in erheblichem Maße mit, sind aber bisher noch nicht systematisch erforscht. (...)

Die Projekt-Beteiligten werfen nun **im Hinblick auf die Gegenwart Sozialer Arbeit** die Frage auf, wie die frühen, auch kolonial geprägten Orientierungen innerhalb der Profession tradiert wurden, inwiefern sie Brechungen erfahren haben und welche Alternativen ihnen vielleicht auch entgegengesetzt worden sind.

Dr. Dayana Lau, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Alice Salomon Archiv der Alice Salomon Hochschule Berlin und Leiterin des Forschungsprojektes erklärt: „Innerhalb der Frauenbewegung und der Sozialen Arbeit trafen Rassismus und Kolonialismus nicht gerade auf Widerstand. Soziale Arbeit konstituierte sich als *weißer* Raum, in dem eurozentrische Vorstellungen von sozialer Ordnung, Bildung, Arbeit und Familienleben handlungsleitend wurden. In Beschreibungen der Lebenswelten von Klient\_innen finden sich zum Beispiel koloniale Narrative, indem sie als fremd‘ und ‚unzivilisiert‘ dargestellt wurden.“

Prof. em. Dr. Susanne Maurer, Philipps-Universität Marburg, interessiert sich insbesondere für die Ambivalenzen in der historischen Entwicklung Sozialer Arbeit: „Hier trafen emanzipatorische Ideen und Impulse mit problematischen Ordnungspolitiken zusammen – ein kompliziertes Gefüge, das uns auch in der Gegenwart herausfordert.“ Maurer möchte zusammen mit Studierenden der Philipps-Universität Marburg auch auf regionale Spurensuche gehen: „In Frankfurt gab es um 1900 innovative Ansätze Sozialer Arbeit, die sich – wie im Fall von Bertha Pappenheim, einer wichtigen Protagonistin der jüdischen Frauenbewegung – teilweise auch mit transnationalen Bestrebungen verknüpften. Die zeitgenössischen Initiativen zur ‚Bekämpfung des Mädchenhandels‘ stellen für mich ein interessantes Beispiel für die Verquickung von kolonialen Bildern mit dem Engagement für eine Verbesserung der Lage von Mädchen und Frauen dar.“

An der Hochschule RheinMain forscht Prof. Dr. Wiebke Dierkes zur Geschichte der Sozialen Arbeit: „Die Verstrickungen der Protagonistinnen der frühen Sozialen Arbeit in das koloniale Projekt werden in den hegemonialen Geschichtsschreibungen selten thematisiert“, kritisiert Dierkes. „Mit dem Forschungsprojekt wollen wir einen Beitrag zur selbstkritischen Historiographie von Profession und Disziplin Sozialer Arbeit leisten und danach fragen, wie sich rassistische und koloniale Perspektiven in Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit eingeschrieben haben“, erklärt Dierkes. „Ob und in welcher Weise diese Narrative und Praktiken bis heute tradiert und re-aktualisiert werden, ist insbesondere auch Gegenstand von Lehrforschungsprojekten, die mit Studierenden der Hochschule im Kontext des Projekts durchgeführt werden“, erläutert Dierkes.

**Lehrforschungsprojekte im kommenden Wintersemester**Im Projekt geht es insbesondere darum, die Rolle der Sozialarbeitsinitiativen im deutschen Kolonialismus aufzuarbeiten und Formen der (Re-)Produktion kolonialen und rassistischen Wissens in historischen Quellen der frühen Sozialen Arbeit zu analysieren. Das Herzstück bildet eine Reihe von mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekten, die ab dem Wintersemester 2023/2024 in Studiengängen der beteiligten Hoch- und Fachschulen durchgeführt werden und deren Ergebnisse in Publikationen einer breiteren (Fach-)Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollen.“

\*\*\*

**Das Angebot in Marburg**

(verantwortliche Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Susanne Maurer, i.R., FB 21, Institut für Erziehungswissenschaft, und ZGS/Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung)

**Forschendes Lernen zum „Kolonialen Erbe“ in der Sozialen Arbeit**

Im Rahmen des oben genannten Projektes besteht ab dem WiSe 2023/24 die Möglichkeit,

a. ein eigenes Studienprojekt im Rahmen des genannten Themenzusammenhangs und BMBF-Projektes durchzuführen (Modul BA-EW-10) → einzeln oder als Gruppe.

b. eine eigene Abschlussarbeit (B.A., M.A.) in diesem Kontext zu verorten und zu realisieren.

Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, sich mit anderen auszutauschen und die (inhaltlichen und methodischen) Qualifizierungsangebote im Rahmen des Gesamtprojektes wahrzunehmen.

**Save the Dates:**

- Erstes Treffen aller Interessierten: Mittwoch, 11. Oktober, 18-20 Uhr (Online)

- „Kick-Off-Workshop“ in Berlin, 6.-8. November 2023 (verbindlich, Reisekosten werden großteils übernommen) ← hier treffen sich Studierende und Lehrende aus den verschiedenen Hochschulen; es erfolgen grundlegende inhaltliche Inputs durch Expert\_innen und eine intensive Schulung in Bezug auf die Arbeit mit historischen Quellen.

Alle Marburger Beteiligten bilden mit der Dozentin (Prof. Dr. Maurer) einen Arbeitszusammenhang, der sowohl über gelegentliche Gruppensitzungen (Online oder in Präsenz, die Termine und Modalitäten werden gemeinsam geplant!) als auch über Einzelberatungen realisiert wird. Alle nehmen zudem an den qualifizierenden Workshops des Gesamtprojekt teil.

\*\*\*

*Arbeitsweisen, inhaltliche Anregungen, wissenschaftliche Zugänge:*

- vorbereitendes, begleitendes und vertiefendes Selbststudium, u.a. anhand der Sekundärliteratur, die im Gesamtprojekt erschlossen wurde und wird (digitales Archiv);

- Inhaltliche Inputs und historische sowie geschlechtertheoretische Einordnung(en) durch Dozentin

- Entwicklung und Konzeption eigener Teilprojekte durch die Studierenden (Recherchen zu Personen und Organisationen bzw. Einrichtungen) – Beratung durch Dozentin und regelmäßiger Austausch in der Peer-Gruppe.

Ein möglicher Fokus können etwa Untersuchungen zu Bertha Pappenheim sein – einer wichtigen Protagonistin der Jüdischen Frauenbewegung sowie im Internationalen ‚Kampf gegen Mädchenhandel’ um 1900 → mit Bezug auf Soziale Arbeit ist vor allem auch Bertha Pappenheims sozial(reformerisch)es Engagement in Frankfurt/Main spannend, sowie das von ihr begründete Heim in Neu-Isenburg – kurz: sie steht hier beispielhaft für interessante Figuren in der Geschichte Sozialer Arbeit ...

- methodische Zugänge: Quellenstudien/Quellenkritik, historisch kontextualisierte Biographieforschung, historisch kontextualisierte Organisations- und Institutionengeschichte.

*Anliegen (u.a.):*

- Reflexion des komplexen Verhältnisses von Kolonialismus. Frauenemanzipation und Sozialer Arbeit.

- Sensibilisierung für Spannungsverhältnisse (wie etwa dem zwischen Innovation und Reproduktion problematischer Herrschaftsbeziehungen), die (nicht nur) für die Soziale Arbeit kennzeichnend sind.

*Wer kann sich beteiligen?*

- Studierende im BA-Studiengang „Erziehungs- und Bildungswissenschaft“ (v.a. mit Studienschwerpunkt Sozial- und Rehabilitationspädagogik)

- BA-Studierende mit Nebenfach „Erziehungs- und Bildungswissenschaft“

- Studierende im Lehramt

- Studierende im Studienprogramm bzw. mit Nebenfach „Gender Studies“

\*\*\*